

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 18.

Montag, den 18. Januar.

1847.

### Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Mess- und fortlaufenden Conti's werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Duplicat-Certificate, oder an deren Stelle Certificat-Verzeichnisse über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis

**Donnerstag den 21. Januar a. e., Abends 6 Uhr,**

an welchem Tage der Abschreibungstermin für die Neujahrmesse abläuft, an die Conto-Buchhalterei, woselbst auch Formulare zu gedachten Verzeichnissen zu erhalten, einzureichen sind.

Leipzig, den 15. Januar 1847.

**Königliches Hauptsteueramt.**

### Der Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften,

dessen auch in diesem Blatte mehrmals gedacht worden ist, und der trotz mancherlei gehässiger Gerüchte und hämischer Anfeindungen seit seiner fünfjährigen Wirksamkeit redlich für das Beste des Volkes sich bestrebt hat und seinen schönen Zweck „im Einklange mit dem Geiste des Christenthums die Segnungen einer vernünftigen und zeitgemäßen Aufklärung möglichst allgemein zu machen“ ruhig, aber eifrig verfolgt und immer mehr Anerkennung findet, umfaßt gegenwärtig (mit Einschluß der Kleinern nach §. 4 der Statuten keine eigentlichen Zweigvereine bildenden Orte) 390 Zweigvereine, welche 10,757 Mitglieder zählen. Im Jahre 1845 erstreckte er sich über 355 Zweigvereine mit 10,370 Mitgliedern; er hat sich demnach um 35 Zweigvereine und um 387 Mitglieder vermehrt. Hiervon kommen auf den Leipziger Zweigverein 189 Mitglieder, während im Jahre vorher nur 124 waren; also hier ein Zuwachs von 65 Mitgliedern, verhältnißmäßig eine nicht geringe, in Bezug auf Leipzig aber eine immer noch unbedeutende Zahl, so daß der bei der letzten Versammlung des hiesigen Zweigvereins und in d. Bl. ausgesprochene Wunsch von Neuem rege wird, Leipzig, welches doch in vielen Stücken andern Städten vorangeht, möge sich an diesem segensreich, besonders für die untern Volksklassen, wirkenden Vereine lebhafter betheiligen, als es zeither gethan, damit es den Vorrang, welchen zur Zeit Dresden behauptet, auch in dieser Beziehung erstrebe. Handelt es sich doch um eines der heiligsten Güter des Menschengeschlechts! Bietet doch der Verein alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zur Verwirklichung seines Zweckes auf! Möchten besonders alle Handwerker, Lehrherren und überhaupt Herrschaften dies beherzigen und ihre Untergebenen auf Schriften des Vereins aufmerksam machen und ihnen wo möglich Gelegenheit, damit bekannt zu werden, verschaffen!

So hat der Verein, um gleich von den neuesten Büchern zu sprechen, vor Kurzem zwei in seinem Verlage erschienene Schriften ausgegeben, von denen das eine „Jacobs, des Hand-

werksgefallen, Wanderungen durch die Schweiz, von Jer. Gotthelf, I. Abth.“ überschrieben ist. Doch glaube man ja nicht, hier eine gewöhnliche Reisebeschreibung oder Erzählung der Abenteuer Jacobs oder eine Darstellung und Schilderung der einzelnen romantischen und classischen Stellen der Schweiz zu finden; dies Alles wird nur gelegentlich erwähnt, es ist, wie in der Malerei, nur Beiwerk. Dagegen hat es der Verf. mit dem sittlichen Moment zu thun, in das innere, ja tiefinnerste Leben und Treiben geht er ein und zeigt die geheimsten Falten des Herzens mit einer psychologischen Gewandtheit und Natürlichkeit, wie man sie in solchen Schriften nicht immer findet. In dieser Beziehung hat mir das vierte Cap. ganz besonders gefallen. Das brutale, trostlose Wesen, wie es der Art Menschen eigen ist, die die Welt auf ihren Schultern zu tragen, und, wenn sie mit einem Menschen gebrochen haben, der ganzen Welt, ja Gott selbst, den Krieg erklärt zu haben meinen, konnte gewiß nicht anschaulicher dargestellt werden. So fährt denn der Verf. in seiner populär-einfachen Weise fort durch das ganze Büchlein und zeigt, wie Jacob, von Haus aus ein gutmüthiger und von seiner braven Großmutter, der einzigen, nach seiner Eltern sehr frühzeitigem Tode noch übrigen Erzieherin und Versorgerin, mit größter Aufmerksamkeit und Vorsicht und selbst (gegen die gewöhnliche Art der Großmütter) mit Strenge, wo es galt, in aller Gottesfurcht und den ihm nützlichen Kenntnissen unterrichteter und mit Ermahnungen und guten Rathschlägen in die Fremde geschickter Jüngling durch böse Menschen, die seine Schwächen bald fanden und benutzten, mit freigeistlichen (nicht freisinnigen) und communistischen Ideen angesteckt und so immer mehr ins Verderben gezogen wurde. So weit ist in der I. Abth. der Knoten geschürzt; die Lösung desselben wird nun die nächste II. Abth. bringen. Das Büchlein ist gewiß in jeder Hinsicht, sowohl wegen seines Inhaltes als seines billigen Preises (15 Ngr.), dem Handwerkerstande besonders angelegentlichst zu empfehlen und wird, mit Bedacht gelesen und beherzigt, nicht ohne Nutzen bleiben.

Nicht minder wichtig und empfehlendwerth ist das andere